

Inhalt

Vorwort	9
Draußen-Spielen – Es gehört zur Kindheit! Lothar Krappmann	9
1 Einleitung	13
2 Draußenspiel und seine biologische Verankerung	15
2.1 Spiel	15
2.2 Draußenspiel	19
2.3 Kennzeichen des Draußenspiels	20
2.4 Draußenspiel heute: Einige Zahlen	24
2.5 Spiel als biologisch angelegtes Muster	28
2.5.1 Spiel und Spielformen beim Menschen	29
2.5.2 Lange Kindheit – lange Spielzeit – kulturelle Flexibilität	30
2.5.3 Lernen: Biologie und Umwelt	34
2.5.4 Funktion des Spiels	37
2.6 Recht auf Spiel	38
2.7 Zusammenfassung: Kinderspiel als biologisch angelegtes Bedürfnis und evolutionsbiologischer Vorteil	39
3 Kindheit im Wandel – Draußenspiel in der Geschichte	40
3.1 Kindheit bei nomadisierenden Jägern und Sammlern	40
3.2 Leben in Dörfern und Städten vor der Industrialisierung	42
3.2.1 Naturnahe Umgebung: Selbstverständliches Spiel in der Natur, Arbeit in der Natur ist mit Spiel zu verbinden	45
3.2.2 Städtisch geprägte Umgebung: Die Gasse als problematischer Spielort	49
3.2.3 Kinderspiel als Störfaktor in der Kindererziehung	52
3.2.4 Kontinuität statt Bruch in der Sicht auf Kindheit und Spiel	55
3.3 Wege in die Moderne – Bildung und Industrialisierung	57
3.3.1 Das 18. Jahrhundert: Bürgertum und Pädagogik – Schonräume und Bildung	57

3.3.2	18. und 19. Jahrhundert: Rationelles Wirtschaften, Disziplinierung, Intensivierung der Kinderarbeit, Freiräume schwinden	61
3.3.3	20. und 21. Jahrhundert: Veränderte Kindheiten im Diskurs	67
3.4	Zusammenfassung – Spiel als informelles Lernen	70
4	Draußenspiel heute – Marginalisierung	71
4.1	Pädagogisierung als Teil der Modernisierung der Gesellschaft	71
4.2	Verhäuslichung, Verinselung als Ergebnis von moderner Raumplanung	74
4.2.1	Funktionentrennung als Leitbild der Industriegesellschaft	74
4.2.2	Straßenverkehr	75
4.2.3	Schwund an Freiflächen	77
4.2.4	Anregungsarme Spielplätze	79
4.2.5	Anonymität	80
4.3	Medienkonsum	81
4.4	Wahrnehmung von Draußenspiel in der Öffentlichkeit: Ängste, Störfaktor oder Verlust	82
4.4.1	Kinder- und Spielentwöhnung in der Öffentlichkeit	82
4.4.2	Sicherheitsbedürfnis verhindert Draußenspiel	83
4.4.3	Spiel als Zusatzarbeit für Erwachsene	84
4.4.4	Draußenspiel trägt nicht zum Konsum bei – ein Nachteil?	85
4.4.5	Kritik am Verlust von Draußenspiel	87
4.5	Marginalisierung – Wahrnehmung von Draußenspiel in der Fachöffentlichkeit	88
4.5.1	Keine Lobby, Interdisziplinarität	89
4.5.2	Sozialwissenschaften als Leitwissenschaften in der Gestaltung der Kindheit	91
4.6	Diskurse in den Sozialwissenschaften, die die Wertschätzung von Draußenspiel erschweren	94
4.6.1	Pädagogisches Handeln ist das Handeln von Erwachsenen am Kind	95
4.6.2	„Entdeckung der Kindheit“ und Sozialkonstruktivismus	96
4.6.3	Geschichtsdeterminismus: Modernisierungstheorie, Fortschrittsoptimismus, Abwehr von Kulturpessimismus	97
4.6.4	Herrschaftsdiskurse der Nachkriegszeit, soziale Machtverhältnisse	99

4.6.5	Vermittlung der Spielfähigkeit durch Erwachsene	99
4.7	Auswirkungen auf die Sicht auf Draußenspiel	100
4.7.1	Das Kind in der Moderne als starkes Narrativ	101
4.7.2	Griffige, allgemeingültige Thesen kann man sich besser merken	102
4.7.3	Der Intuition ist nicht zu trauen.	103
4.7.4	Die mittlere Kindheit verkleinert sich	104
4.7.5	„Moderne“ und „Tradition“ als unaufschnürbare Pakete	105
4.7.6	Nostalgie – oder die Schwierigkeit, mit Freude wissenschaftlich umzugehen	106
4.7.7	Partizipation als Ersatz für eigenständige Aktivitäten?	108
4.8	Zusammenfassung: Fehlende Wertschätzung, fehlende Freiräume, fehlende freie Zeit	111
5	Entwicklungsförderung durch Draußenspiel	113
5.1	Stärkung des Körpers	114
5.1.1	Kindheit heute: Bewegungsmangel	114
5.1.2	Gesunder Körperaufbau	116
5.1.3	Herz-Kreislauf-Erkrankungen	120
5.1.4	Immunsystem, Infektanfälligkeit, Allergien, Krebs	121
5.1.5	Tageslicht und Gesundheit	122
5.1.6	Kosten	123
5.2	Förderung kognitiver Fähigkeiten	123
5.2.1	Kognitiver Zugang zur Welt	123
5.2.2	Naturerfahrung	127
5.2.3	Entscheidungskompetenz	128
5.2.4	Umgang mit Risiken als kognitiver Prozess	130
5.3	Draußenspiel und der soziale Raum	134
5.3.1	Spiel – Der Umgang mit anderen Menschen als Experiment	136
5.3.2	Individualität von Kindern, Mädchen – Jungen	139
5.3.3	Draußenspiel im familiären Umfeld	143
5.3.4	Spiel und Kultur	148
5.4	Draußenspiel und psychische Entwicklung	150
5.4.1	Glück und Wohlbefinden	151
5.4.2	Selbstwirksamkeit	155
5.5	Zusammenfassung: Draußenspiel fördert körperliche, kognitive und psychosoziale Kompetenzen	160

6	Wege zu einer Inklusion des Spielbedürfnisses von Kindern in den Alltag	162
6.1	Inklusion von Kindern – Wertschätzung von Spiel	163
6.1.1	Optimale Spielmöglichkeiten	163
6.1.2	Inklusion als Leitbegriff	165
6.1.3	Zukunftsmodell: Anregungsreiche, vielfältige Freiräume, unabhängige Mobilität und Zeit zum Spielen	167
6.2	Freiräume im öffentlichen Raum	173
6.2.1	Ausgangslage – nicht schlecht und ausbaufähig	174
6.2.2	Kinderinklusive Raumplanung	175
6.3	Freiräume in Einrichtungen – Ganztag als Chance für Draußenspiel	182
6.3.1	Freiräume in pädagogischen Einrichtungen	183
6.3.2	Pädagogische Haltung	186
6.3.3	Offene Kinder- und Jugendarbeit	187
6.3.4	Gemeinsame Betreuung und Aufsicht	188
6.4	Akteure zur Förderung des Draußenspiels	189
6.5	Zusammenfassung: Inklusion heißt Kinder Kinder sein lassen	196
	Danksagung	198
	Literatur	199